

4./8. 1914.

Bilder vom Graben.

Wien, 4. August.

Glühender Sonnenbrand und wildes chaotisches Leben. Der Graben ist von maßlos aufgeregten Menschen erfüllt, die die eigene fieberhafte Stimmung weitergeben und verstärken, daß es schließlich wie ein Laumel über die Menschen kommt.

Gruppenweise stehen die Leute zusammen, jede gesellschaftliche Regel hat ihre Geltung verloren, Damen sprechen fremde Herren an, man hält einander am Rock fest, die Gruppen fließen zu einer einzigen Masse zusammen. Ungeheuer ist das Drängen vor dem Hause, in dem die Bureaux des deutschen Generalkonsuls befinden, denn dort hofft man eine Bestätigung jener Gerüchte, die die Aufregung verursachten. Die Deutschen sollen einen ungeheuren maritimen Erfolg errungen haben, der Erinnerungen an den japanisch-russischen Krieg weckt.

Noch nie ist in dieser an Gerüchten so reichen Zeit eines mit solcher Bestimmtheit ausgetaucht, wie dieses. Ungläubige werden angeschrien, man ruft ihnen zu, daß der deutsche Konsul es selbst war, der vom Fenster herab die Nachricht verkündete. Von Minute zu Minute steigt das Fieber, die Leute stürmen die Telephons, um das Gerücht, das sie zur Tatsache machen, weiterzugeben und um in den Zeitungsbureaux näheres zu erfahren, bis sich schließlich die Mitteilung, daß offizielle Nachrichten nicht vorliegen, verbreitet.

Erst gegen 1 Uhr, als die Mittagsstunde die Menschen in die Häuser und Restaurants treibt, flaut die Aufregung ab, und der Graben, der in der Sonne glüht und dampft, nimmt sein normales Aussehen wieder an.